



LERNEN FÖRDERN

Zeitschrift im Interesse
von Menschen mit
Lernbehinderungen

Heft 3
September 2021
41. Jahrgang

ernen fördern... Vorurteile abbauen...

Martina Ziegler
**Sozial-emotionale
Kompetenzen –
wichtiger denn je!**

Umfrage
**Wie (er)geht es
Kindern und Jugend-
lichen in Zeiten der
Pandemie?**

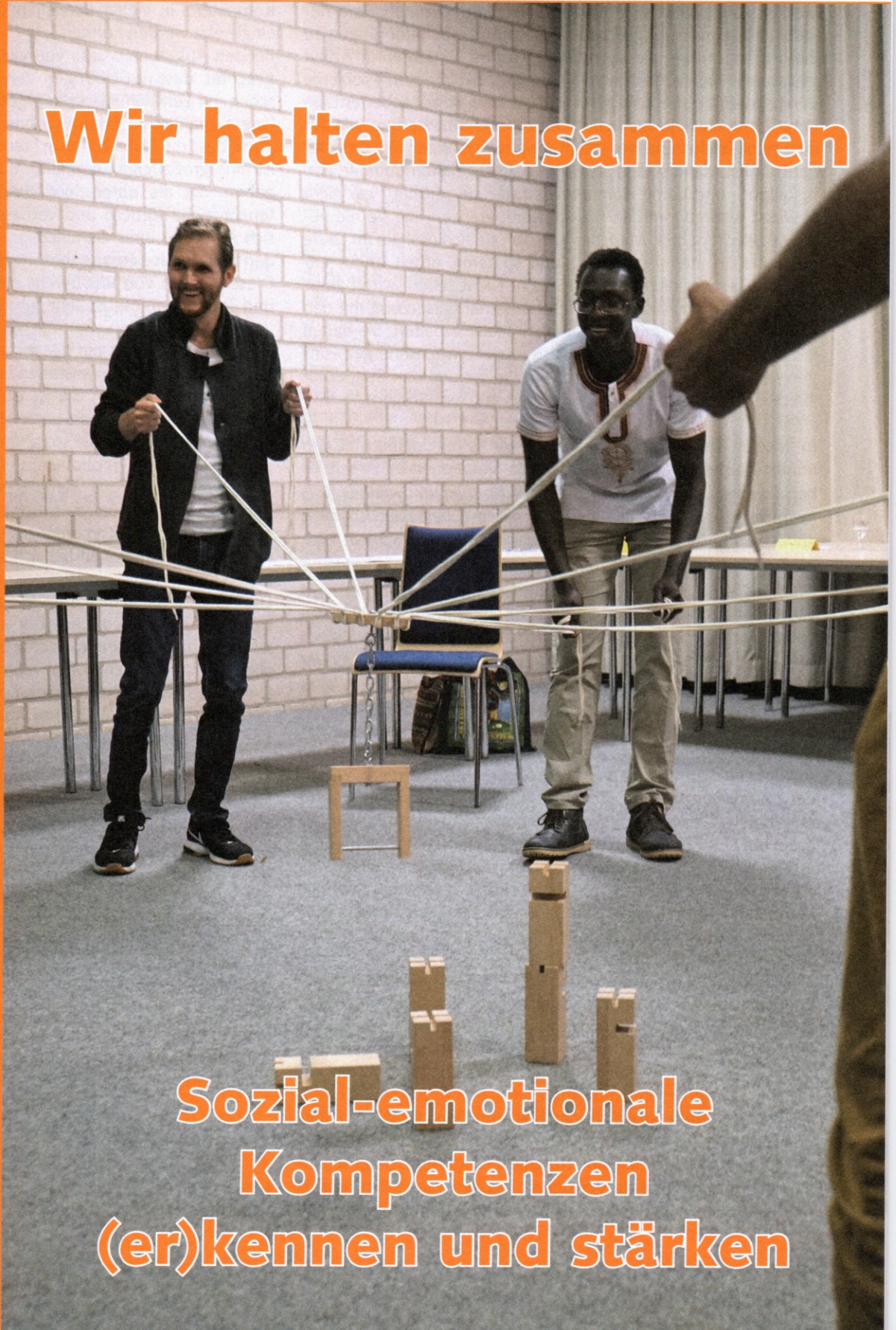
*Manfred Weiser –
EU-Projekt SEC4VET*
**Zur Förderung
sozial-emotionaler
Kompetenzen in
der Berufsausbil-
dung**

SBBZ Luise von Baden
**Frühförderung
online – Wege
in Zeiten der
Pandemie**

*Stefanie und Stefan
Hagner*
**Die Delfine des
Landes – mit Alpakas
unterwegs**

Bücher und Filme

Wir halten zusammen



**Sozial-emotionale
Kompetenzen
(er)kennen und stärken**

Die Delfine des Landes

Mit Alpakas unterwegs

Haben Sie schon von der Delfin-Therapie gehört? Viele erhoffen sich positive Auswirkungen für ihr Kind, wenn sie in die Karibik fliegen, um mit ihrem Kind in das Wasser zu den Delfinen zu steigen. Doch ist dies meist auf eine Dauer von zwei Wochen beschränkt – dann ist der teure Urlaub vorbei. Es geht aber auch anders – denn Alpakas werden auch die „Delfine des Landes“ genannt. Mit ihnen können dieselben Wirkungen erreicht werden – und es gibt sie hier in Deutschland ganz nah bei uns.

Die Tierart Alpaka

Ursprünglich kommen Alpakas aus den Anden in Südamerika. Seit den 1990er Jahren werden sie vermehrt nach Deutschland importiert, seitdem auch hier gezüchtet, sodass der Bestand sukzessive zunimmt. Es ist eine vor etwa 6.000 bis 7.000 Jahren domestizierte Haustierart (Rappersberger, 2008), die als Faserlieferant für die Herstellung von Kleidung gezüchtet wurde. Mit ihrem weichen und flauschigen Fell haben sie ein kuscheliges Aussehen, das auf viele Menschen anziehend wirkt – ebenso die großen, dunklen Augen (Gunsser, 2003).

Diese Tiere erwecken Aufmerksamkeit beim Gegenüber, ohne dass es dafür einer Annäherung – beispielsweise in Form einer körperlichen Berührung – bedarf (Winter-Hager, 2016). Sie sind nicht aufdringlich und halten von sich aus zunächst Abstand (Gunsser, 2003; Scholl, Köstl & Schlechter-Kitzbichler, 2016), sodass sie sich insbesondere auch für ängstliche und misstrauische Personen gut eignen. Aufgrund ihres Distanzverhaltens eröffnet diese Tierart auch sehr interessante Lernperspektiven, zum Beispiel, dass es nicht passend ist, alles gleich anfassen zu wollen und damit zu vereinnahmen, sondern dass dies zumindest eine Zeit der Gewöhnung und des Kennenlernens benötigt (Scholl et al., 2016).

Alpakas sind sehr neugierig und intelligent (Rappersberger, 2008). Interessiert gehen sie von sich aus auf Personen zu. Sie reagieren unmittelbar und sofort auf ihre Umwelt und damit auch auf Menschen und auf menschliche Emotionen (Selig-Smith, 2019). Aufgrund ihrer Intelligenz können auch Hindernisparcours mit ihnen bewältigt werden. Hier lernen die menschlichen Begleiterinnen und Begleiter Ablauforganisation, körperliche Ausdauer, Selbstwirksamkeit und Freude. Alpakas leben wie Menschen in sozialen Gemeinschaften zusammen. Aus dem Herdenverhalten lassen sich Verhaltensweisen ableiten, die sich die Menschen abschauen und zunutze machen können – beispielsweise, dass das Leittier rücksichtsvoll für seine Herde sorgt, Verantwortung übernimmt und dass die schwächeren Herdenmitglieder ihm vertrauen und zuversichtlich nachmachen, was das Leittier geschafft hat (Scholl et al., 2016).

Im Gegensatz zum wertenden Menschen pflegen Alpakas eine „Ich bin okay, du bist okay.“-Haltung entsprechend der Transaktionsanalyse nach Berne. Wenn der Mensch sie ernst nimmt und sie als kompetente Partner betrachtet, sind sie sehr kooperativ (Winter-Hager, 2016). Die Tiere kritisieren ihr Gegenüber nicht, wodurch sich der Mensch angenommen und sicher fühlt (Rappersberger, 2008).

Ihre Körpergröße von ca. 75 bis 90 cm Schulterhöhe ist im Verhältnis zur Körpergröße von Kindern und von Personen in Rollstühlen passend (Otterstedt, 2018), sodass keine Angst vor dem Tier aufkommt und der Mensch mit dem Tier auf Augenhöhe kommuniziert (Trah, 2010). Andererseits ist es aber ein Großtier und damit geeignet für Wanderungen und Hindernisparcours-Arbeit, um damit die Mobilität und körperliche Fitness der Kinder wie Erwachsenen zu stärken.

Kamele, zu denen Alpakas gehören, haben einen Fuß mit einer weichen Sohle. Damit ist die Verletzungsgefahr wesentlich geringer als zum Beispiel bei einem Pferdehuf. Sie haben ein langsames Lauftempo als die meisten Erwachsenen, es





entspricht eher dem Tempo von Kindern und Seniorinnen und Senioren. Erwachsene können lernen, sich dem anderen Lebewesen anzupassen, und werden mit einer guttuenden Entschleunigung belohnt (Hütter & Riess, 2016; Scholl et al., 2016). Damit eignen sich Alpakas wunderbar für Spaziergänge und Wanderungen. In Begleitung dieser Tiere können körperliche Kraft, Widerstandsfähigkeit und Durchhaltevermögen gestärkt werden, ohne sich überfordert zu fühlen.

Der Wirkmechanismus der Mensch-Tier-Beziehung

Aus verschiedenen Studien ist bekannt, dass bei positiver Kommunikation zwischen Mensch und Tier das Hormon Oxytocin im menschlichen Körper ausgeschüttet wird. Dieses Hormon wird auch als Kuschel- oder Bindungshormon bezeichnet, weil es wesentlich die Beziehung zwischen Lebewesen beeinflusst, zum Beispiel schafft es Vertrauen bei der Mutter-Kind-Beziehung (Rüegg, 2007). Ebenso ist es für die Reduzierung von Stress-Symptomen verantwortlich und ver-

stärkt die positive Wirkung von psychotherapeutischen Interventionen, insbesondere bei Angststörungen (Pinel, 2007).

Besonders bei Körperkontakt und Berührungen wird das Hormon vom Körper produziert und ausgeschüttet (Beetz, Wohlfarth & Kotrschal, 2018). Zwischen Menschen steht diese Möglichkeit häufig nicht zur Verfügung oder wird als unangebracht eingestuft – insbesondere in Corona-Zeiten mit dem „Bitte Abstand halten“ werden unseren Kindern Möglichkeiten genommen, Wohlbefinden durch dieses Glückshormon zu spüren.

Zu Tieren wird der Körperkontakt jedoch schneller und häufiger aufgenommen – der Mensch hat oft direkt und spontan ein Bedürfnis, ein Tier zu streicheln. Die Oxytocin-Ausschüttung funktioniert hier genauso wie zwischen Menschen, so dass eine soziale Beziehung zwischen Mensch und Tier entstehen kann.

Tierliebende Kinder finden schnell Kontakt zum Vierbeiner und profitieren damit frühzeitig und intensiv von der Ablenkung von belastenden Situationen und der Konzentration auf das Tier, der Erfahrung der Zuwendung durch das Streicheln und dem bedingungslosen Vertrauen zum Tier. Dies führt physisch zu Muskelentspannung und Schmerzverringerung, psychisch zur Reduktion von Angst und depressiver Stimmung wie auch zur Erhöhung des Selbstwertgefühls und sozial/emotional zur Aufhebung von Einsamkeit und zur Förderung des Sicherheitsgefühls und von Offenheit.

Tiergestützte Förderung mit Alpakas

Es ist wichtig, zu verdeutlichen, dass das Tier weder Therapeut noch Ko-Therapeut ist, sondern den Behandlungsprozess auf vielfältige Weise unterstützt, teilweise sogar erst ermöglicht. Das Vertrauen zu einer Person in Begleitung eines Tieres wird generell gesteigert und die Person wird vertrauenswürdiger wahrgenommen. Außerdem fördert die Anwesenheit des Tieres die Motivation des Klienten – ein entscheidender Faktor in der Förderung und Begleitung von Menschen mit Defiziten.



Zur tiergestützten Förderung mit unseren Alpakas kommen ganz verschiedene Menschen, ebenso unterschiedlich sind die damit verfolgten Ziele. Bei vielen steht die Freude mit den Alpakas im Vordergrund. Spaß, Gelassenheit und Ablenkung von belastenden Situationen erfahren sie allein schon bei der Beobachtung der Tiere. Wir nehmen uns Zeit, die Tiere und ihr arttypisches Verhalten kennenzulernen, damit auch wir die Alpakas verstehen und richtig auf ihr Verhalten eingehen können.

Wir erklären, wie wir Menschen ein Alpaka artgerecht streicheln können – denn Alpakas sind Fluchttiere und kennen von sich aus kein Kuscheln. Dann spüren wir das flauschig-weiche Fell – nach der Schur im Frühjahr zunächst ganz kurz, dann immer länger wachsend, bis es kurz vor der Schur ca. zehn Zentimeter dick ist. Für Menschen mit einer schweren Mehrfachbehinderung ist allein schon das Fühlen ein Genuss, der zu einem Lächeln führen kann. Ein junger Mann strahlt die ganze Zeit, die er bei den Alpakas ist, obwohl er zu Hause weniger Regungen zeigt – auch dies ist wohltuend für die begleitenden Familienangehörigen.

Wissensvermittlung gehört bei uns ebenso zur tiergestützten Förderung dazu, wobei wir uns am jeweiligen Alter und Lernniveau orientieren und auch Leichte Sprache einsetzen können. Dies fördert das Selbstbewusstsein, wenn das bei den Alpakas spielerisch erworbene Wissen später an Familienangehörige und Dritte weitergegeben werden kann – endlich kann derjenige glänzen, dem sonst das Lernen schwerfällt.

Selbstwirksamkeit erfahren unsere kleinen und großen Menschen, wenn sie Hand anlegen dürfen. Wir versorgen die Alpakas gemeinsam, füllen Heu in die Tröge, erneuern das Wasser und genießen die Freude der Tiere, wenn wir sie mit Mineralfutter füttern, das sie lieben. Mit einer Schulklasse,



die einmal wöchentlich bei uns praktischen Unterricht bei den Alpakas macht, fahren wir zum Beispiel auf den nahegelegenen Bauernhof, um neues Heu in unseren Anhänger zu verladen, das beim Stall wiederum ins Heulager zu tragen ist. Hierbei werden nicht nur Muskeln und körperliche Fitness trainiert – die Jungen und Mädchen wechseln hier auf die andere Beziehungsseite, die sonst den Eltern, Lehrkräften und Ärztinnen und Ärzten vorbehalten ist: Nun sind sie die Versorger und kümmern sich um andere, anstatt dass ihnen immer geholfen wird. Auch dies fördert Selbstbewusstsein und Zufriedenheit.

Und dann gibt es natürlich die Alpaka-Wanderungen, die auch so viele Erwachsene bei einer schönen Auszeit und als Freizeitbeschäftigung genießen. Durch das ruhige Tempo der Tiere breitet sich eine Ruhe und Gelassenheit aus – auch bei unserem wöchentlichen Besucher mit ADHS zeigt dies Wirkung. Konzentration ist wiederum gefordert beim Hindernis-Parcourslaufen, ebenso das Planen und Organisieren des Ablaufs. Wie muss der Parcours aufgebaut werden, damit Mensch und Alpaka diesen bewältigen können? Wie sage ich meinem Tier, was ich von ihm möchte, wo es doch kein Deutsch versteht?

Bei unserer inklusiven Ferienbetreuung sind wir nicht nur ganz viel bei den Alpakas auf der Weide und im Stall, sondern basteln auch mit der Alpaka-Faser, turnen wie Alpakas oder konzentrieren uns beim Puzzle mit dem Motiv unseres Alpakas Alex.

Und alles ist immer wieder mit der Freude verbunden, bei den Alpakas sein zu können, ihre Nähe genießen zu dürfen und auch den Tieren eine schöne Abwechslung in ihrem Alltag auf der Weide geboten zu haben.

Stefanie und Stefan Hagner
Fachkräfte für Tiergestützte Förderung
und Tiergestützte Aktivitäten

